

ihnen reisen müßte. Sie sahen dies nicht an als milde Fürsorge der Regierung, als jammerte die Behörden es, daß sie ohne Prediger in ein fremdes Land ziehen sollten; sondern sie hielten es für ein Mittel, der lutherischen Prediger im Lande weniger zu machen, um dadurch die „Unruhestifter“ wie der Landrat später sie nannte, los zu werden. Zühlsdorf wendete sich darum zuerst an den noch im Gefängniß sitzenden Pastor Otto Wehrhan, welcher jedoch erklärte, er wolle nicht auswandern. Da reiste Zühlsdorf nach Sachsen zu dem Pastor Stephan. Und in diesem hatten sie denn einen Mann nach ihrer Herzensneigung gefunden. Der meinte, in Preußen sei es schon längst Zeit gewesen auszuwandern. Er wolle ihnen einen Kandidaten mitgeben und würde auch selber bald nachkommen.

In der darauf in der Heimat darüber gepflogenen Verhandlung suchte Zühlsdorf den Widerspruch anderer Brüder dadurch zu entkräften, daß er sagte: Pastor Stephan stehe von ferne als Zuschauer, ein solcher aber müsse es besser wissen, wann es Zeit sei zu fliehen, als die mitten im Kampfe stehenden. Jedoch überzeugte er viele nicht. Diese erklärten, sie wären über die Auswanderungsfrage sich nicht klar. Sie könnten jetzt noch nicht mitkommen, denn Christus und die Apostel und ersten Christen wären auch erst geflohen und von dannen gezogen, wenn man ihnen nach dem Leben gestanden hätte. Wenn es soweit wäre, erklärte einer, dann würde er zu fliehen versuchen, wenn er dann auch nichts mitbekäme als das Zeug, das er auf dem Leibe habe, und wenn er auf einem Bote allein in die Ostsee hineinfahren sollte. Dann möge es hingehen, wohin Gott es wolle! Ein anderer Grund, der einige zurückgehalten, war der Gedanke an das Wort: Ihr werdet Trübsal haben zehn Tage! — Sie nahmen sich vor, zehn Jahre abzuwarten und auszuhalten, ob die Verfolgung dann nicht würde ein Ende haben! Und ob sie es auch schwer genug bekamen, ihr Vertrauen wurde nicht zu schanden! —

So trat zuletzt deutlich der innere Zwiespalt zwischen den schwärmerisch Angelegten, zu denen auch die Amerikagierigen zu rechnen sein werden, und den nüchternen lutherisch Gerichteten hervor. Ersteren gelang es jedoch endlich, von der Regierung die Erlaubniß zur Auswanderung zu bekommen.